Erklärung

einiger

noch unedirten griechischen Münzen

als

Anhang zur Geschichte

des

königlich baierischen Münzkabinets,

vom Jahre 1808 bis 1813.

Vorerinnerung.

Wenn die Geschichte einer Münzsammlung für die Wissenschaft selbst einigen Werth haben soll, so mufs sie vor allem auf das Seltene und noch Unbekannte derselben Rücksicht nehmen; denn es kömmt hier nicht darauf an, wer gesammelt hat, sondern was gesammelt worden ist. Ich habe mir daher bey Fortsetzung der Geschichte des königl. Münzkabinets das Ziel gesteckt, von den Seltenheiten unserer Sammlung nach und nach eine vollständige Nachricht zu liefern, und mich, um das schon Bekannte *) nicht zu wiederholen, dabey an folgende Regeln gebunden:

a) Mün-

*) Sestini, jetzt Aufseher der Münzsammlung in Florenz, hat nämlich aus der Cousineryschen Sammlung schon viel Merkwürdiges bekannt gemacht; aber

a) Münzen, deren Typen schon bekannt sind, aber von diesem oder jenem Kaiser noch in keinem Katalog vorkommen, werden als selten blos angeführt; so z. B. erscheint Amor auf eine umgekehrte Fackel sich stützend, — ein schönes Bild des Todes bey den Alten, — auf mehrern griechischen Kaisermünzen, aber von der Stadt Pautalia in Thrazien auf den Kaiser Septimius Severus war eine solche bisher nicht bekannt; sie wird also an dem gehörigen Orte nur angeführt.

b) Münzen, welche Sestini als selten blos beschrieben, werden gegenwärtig auch in Abbildung geliefert, weil keine auch noch so genaue Beschreibung den Kupferstich ersetzen kann; und eben defswegen werden endlich

c) alle jene Münzen, von denen bey Pellerin, Eckhel, Neumann oder sonst in einem frühern numismatischen Werke, oder unter den Mionnetischen Pasten keine Abbildung sich befindet, welche folglich als sehr selten zu betrachten kommen, getreu und genau in Kupfer gestochen, damit sie jeder Aufseher mit seinem Exemplar sogleich vergleichen könne.

Auf diese Art, glaube ich, werden die Gränzen der Wissenschaft selbst erweitert, und die Sammlungen gemeinnützig gemacht. Da die Cousinerysche Sammlung den gröfsten Theil der Unsrigen ausmacht, und erst mit dem Chersonesus taurica anfängt, so wird sich die gegenwärtige Nachricht vorzüglich nach obiger Sammlung richten, und dasjenige hie und da einschalten, was aus den neu hinzugekommenen Vermehrungen eine ehrenvolle Erwähnung verdient.

er lieferte von einigen Stücken blos eine Beschreibung, und bedauerte nachher selbst, dafs er nicht mehr hievon in Kupfer stechen liefs, auch hat sich seit der Erscheinung seiner Schriften diese Sammlung um das Doppelte vermehrt. S. Lettere e Dissertazioni numismatiche etc. item Descriptio numorum veterum ex Museis Ainslie — — Cousinery etc.

MOESIA INFERIOR.

Callatia.

Callatia, jetzt Kalati, lag am Pontus Euxinus. Die autonomen Münzen dieser Stadt sowohl in Silber als Erz gehören unter die seltneren. Wir besitzen nur eine in Silber, welche bey Pellerin Tom. I. p. 202. Tab. XXXVI. nro. 4. und bey Mionnet T. I. p. 353. nro. 1. vorkömmt. Mit dem nämlichen Typus findet sich auch eine in Erz in unserer Sammlung. Das sub numero 1. abgebildete Exemplar ist zwar nicht so schön, wie jenes niedliche Münzchen, welches uns Director Neumann in seinen *Numis populorum etc. T. I. p.* 105. *Tab. III. n.* 11. abbilden liefs; aber es dient zur Bestätigung dessen, was dieser Numismatiker schon im Jahre 1779 mit so grofsem Scharfsinne darüber schrieb. Auch Eckhel hatte in seinen *Numis anecdotis pag.* 52. eine ähnliche aus dem Kabinet des Grafen von Victsai angeführt, aber keine Abbildung davon geliefert; die Unsrige hat folgende:

N. 1.
a) *Protome galeata ante quod* K.
r) *KAΛΛATIA. Tres spicae colligatae, infra quas clypeus macedonicus, a dextris clava erecta.*

Auch folgende 2 Münzen sind unsers Wissens noch nirgends beschrieben, folglich verdienen sie nach unserm oben ausgesprochenen Grundsatz hier ihren Platz.

N. 2.
a) *Cap: galeatum ad d.am*
r) K*AΛΛATIA. Hercules nudus stans, dextrorsum respiciens d. clavam, s. columellae innititur, in arca aliquid incertum.*

N. 3.
a) *Cap:* bovis cum collo sinistrorsum.
r) K*AΛ. (sic:) intra coronam spicis contextam.*

Alle

Alle diese drey Typen passen ganz wohl zu den übrigen schon bekannten, und dienen zu ihrer Erläuterung oder Bestätigung. Da die Stadt an Mazedonien gränzte, so darf man sich über den mazedonischen Schild nicht wundern, indem ihn noch viel weiter entfernte Städte, z. B. Paestum in Lukanien, Philadelphia in Lydien, angenommen hatten, Hercules wird auf einer Münze bey Pellerin *loc. cit.* als ihr Stifter angegeben, welches aber Strabo und andere dahin berichtigen, dafs Kallatien eine Kolonie der Herakleoten aus dem Pontus gewesen sey; daher dessen Attributen auf ihren Münzen: Die Kornähren endlich zeugen von der Fruchtbarkeit ihres Bodens, der auch Wein hervorbrachte, wie uns eine Kaisermünze des Septimius Severus bey Neumann belehret.

* * *

Marcianopolis.

Marcianopolis wurde vom Kaiser Trajan zu Ehren seiner Schwester erbauet, und heifst noch heut zu Tage Marcianenstadt. Sie lag etwas weiter entfernt an der Gränze von Thrazien gegen den Pontus. Die Reihe ihrer bis jetzt bekannten Kaisermünzen fängt sich erst mit Septim. Severus an, und endet sich mit den Philippen; sie gehören der Regel nach unter die gemeinen *). Dagegen werden ihre Autonommünzen unter die sehr seltenen gezählt. Haym in seinem *Thesaurus Britannicus Tom. II. p.* 270 machte die erste bekannt, ohne es selbst zu wissen; denn sein Exemplar hatte auf der Hauptseite über den weiblichen Kopf blos die Aufschrift: *MAPKIA* — er hielt also dieses Bild für jenes der Marciana selbst, folglich die Münze für eine Kaisermünze. Nun aber liefs Pellerin Tom. I. p. 202. Tab. XXXVI. nro. 8 eine in Kupfer stechen, welche auf der Vorderseite deutlich die Umschrift hat: *MAPKIANOΠOAIC*, folglich klar beweiset, dafs der weib-

*) Neumann T. I. p. 109 machte 2 sehr seltene bekannt, auch in unserm ersten Versuche der Geschichte des k. b. Münzkabinets stehen S. 418 zwey, die nicht gemein sind.

weibliche Kopf mit der Thurmkrone die Stadt selbst, und nicht die Schwester des Kaisers bezeichne; auf der Rückseite dieser Münze ist: *Cybele sedens d. pateram. MAPKIANOΠOΛITΩN* *). Unser Exemplar hat einen andern Typus, weswegen wir ihn sub Nro. 4 in Kupfer stechen liefsen.

a) Cap. mul. velatum turritum ad d.am MAPKIANOΠOΛIC.

r) Hercules leonem suffocans, retro clava.
MAPKIANOΠOΛITΩN.

Man sieht, dafs dieser Typus mit obigem der Cybele ganz wohl übereinstimmt, so wie er auch auf mehrern Münzen von Mösien erscheint.

* * *

Nicopolis.

Nicopolis, heut zu Tage Nighebolj, liegt am Zusammenflusse des Ister und Jater, und wurde ebenfalls vom Kaiser Trajan zum Andenken eines in dieser Gegend über die Dacier von ihm erfochtenen Sieges erbauet, daher ihr Name: Siegesstadt. Die erste Kaisermünze **) soll nach Vaillant und Morellius von dem Erbauer der Stadt seyn; aber Eckhel und Mionnet verweisen sie nach Nicopolis im Epirus. Inzwischen führt Vaillant in seinen *Numis graecis p.* 35 eine vom Kaiser Hadrian an, welche unstreitig diesem Nicopolis gehört, da sie die Lage der Stadt am Ister durch *ΠP. ICT.* (*ΠPOC ICTPON*) deutlich ausspricht; auf ihrer Rückseite ist eine stehende Weibsperson mit der Hasta in der Rechten.

Unser

*) Fröhlich in seinen Animadversionibus in quosdam numos veteres urbium edit. flor. pag. 49 bemerkte diesen Fehler, da er aus dem Gravellischen Museo ein ähnliches und vollkommen gut erhaltenes Exemplar bekannt machte.

**) Nur eine Autonom-Münze ist von ihr bekannt, welche Motraye in seiner Voyage Tom. I. Tab. 14 beschreibt.

Unser Exemplar, welches **Cousinery** ebenfalls dieser Stadt zuschreibt, ist sub Nro. 5 ganz getreu abgebildet, und hat folgende Typen und Umschriften:

a) *Protome laureata ad d.am* *AVT.KAICAP.AΔPIA.*

r) *Apollo nudus et respiciens sedet in cippo d. sublata et capiti admota, s. lyrae columellae impositae innititur.* *NЄIKOΠOΛIC ΠPOC ICT.*

So beschreibt sie der vorige Besitzer. Wir aber müssen offenherzig gestehen, daſs die durch Punkte bezeichneten Buchstaben uns nicht so klar und deutlich erscheinen, um die Münze mit Zuverlässigkeit diesem Nicopolis zuschreiben zu können; indessen ist der Name der Stadt unzweifelhaft, ihr Typus bis jetzt unbekannt, ihre Fabrik aber mit den übrigen Kaisermünzen dieser Stadt ganz übereinstimmend; vielleicht wird einst in Hinsicht der Umschrift ein besser erhaltenes Exemplar die Sache entscheiden, und den Grad der Seltenheit dieser Münze auf ein neues bestätigen.

Ich füge hier noch eine andere Kaisermünze dieser Stadt bey, welche **Fröhlich** in 4. *tent. p.* 240 in Kupfer stechen lieſs, und deren Beschreibung in dem *Catalogus Musei Caesar. Vindob. P. I. p.* 57. *n.* 12 ganz auf die Unsrige zu passen scheint. Vergleicht man sie aber mit einander, so wird man gleich bey dem ersten Anblick finden, daſs sie wesentlich von einander unterschieden sind, und daſs die Unsrige einen neuen Typus habe. Sie ist Nro. 6 abgebildet, sehr gut erhalten, und hat auf ihrer Hauptseite *Caput barb. laur. ad d.* *AYT Λ CEΠT CEYHPOC Π* *r)* *YΠ AYP ΓAΛΛOY NIKOΠOΛEITΩN ΠPOC ICTPON* (*sub Aurelio Gallo Nicopolitarum ad Istrum.*) *Apollo nudus sed laureatus, dextro pedi insistens, sinistro retracto, dextera lateri admota, sinistra truncae arbori innixa.* Auf dem Wiener Exemplar kömmt keine Magistratsperson vor; **Fröhlich** hielt die stehende Figur für einen Pan, und bedauert

nur,

nur, die siebentönige Querpfeife darauf zu vermissen, um seiner Sache gewiſs zu seyn. Wahrscheinlich war sein Exemplar nicht gut erhalten; auf dem Unsrigen erscheint das mit Lorbern gezierte Haupt des Apollo sehr deutlich, und dient zur Bestätigung der obigen Münze, worauf dieser Gott ebenfalls erscheint, dessen Verehrung in Mösien nicht fremd war, wie dieſs unter andern eine Kaimünze von Marzianopel beweiset, worauf eine ähnliche Vorstellung zu sehen ist. S. *Cimelium Vindobonense CXIX. Tab. XXI. n.* 13.

* * *

T o m i.

Tomi am Pontus Euxinus, noch jetzt aus Ovid bekannt, der hier seine Klaglieder schrieb. Ihre Kaisermünzen gehören zwar unter die gemeinen; dieſs hindert aber nicht, daſs nicht auch unter ihnen noch einige Typen vorkommen sollten, die bisher nicht bekannt waren. Die hier sub Nro. 7 abgebildete Münze wurde von Sestini, s. *Descriptio N. V. p.* 42, aus dem Cousineryschen Kabinet beschrieben, ohne hievon eine Abbildung zu liefern, welches jedoch der ungewöhnliche Typus allerdings verdiente. Die Hauptseite ist: *ΑΥ.Κ.Μ.ΑΥΡ.ΑΝΤΩΝΕΙΝΟϹ.ϹЄ. Protome laureata ad d.* Auf der Rückseite steht: *ΜΗΤΡΟΠ.ΠΟΝΤΟΥ.ΤΟΜΕΩϹ. Vir nudus d. facem gestans stat in curru ab uno bove tracto, ante quem mulier (Diana?) stans.* Sestini schreibt diese Münze an dem oben angezogenen Orte dem Kaiser Elagabalus zu. So schwer es sonst ist, besonders die griechischen Münzen der beyden Kaiser Caracalla und Elagabalus von einander zu unterscheiden, da sich beyde desselben Namens bedienten, und die griechischen Städte den ihrigen keine chronologischen Kennzeichen beysetzten: so glaube ich doch, daſs diese Münze eher dem Caracalla, als dessen vermeintlichem Sohne, Elagabalus, angehöre, indem die Gesichtszüge auf ein schon vorgerücktes Alter zielen,

Elagabalus aber schon in seinem achtzehnten Jahre ermordet worden ist. Es giebt mehrere Münzen des Caracalla, worauf Luna mit einem Zweygespann von Ochsen erscheint *); aber sie weichen von der gegenwärtigen ab, und ich fand nirgends Eine aus diesem Zeitraume, welche mit der hier abgebildeten einige Aehnlichkeit hätte. Vaillant in seinen *Numis graecis p.* 120 führt eine von eben dieser Stadt Tomi mit folgender Beschreibung aus Patin an: *Mulier sedens supra curriculum a bove tractum;* sie ist vom Septimius Geta. Da ich die Münze im Patin nicht fand, kann ich auch nicht sagen, ob ihr Typus mit dem Unsrigen übereinstimmt, aber unwahrscheinlich ist es nicht, dafs die nämliche Stadt für zwey Brüder auch die nämliche Vorstellung auf ihren Münzen gewählt habe. Wenn die vor dem Gespann stehende Weibsperson eine Diana seyn sollte, wie der vorige Besitzer dieser Münze zu sehen glaubte, so mag das Bild auf die Luna Bezug haben, zu deren besondern Verehrung sowohl Vater als Sohn (Severus und Caraballa) sich öfters auf ihren Münzen bekannten. S. *Doctrina Num. vet. T. VII. p.* 182. 212. 214.

* * *

THRACIA.

Aenus.

Aenus war eine der ältesten Städte in Thrazien, deren Erbauung in die Zeiten Aeneas, und von Einigen noch weiter zurückge-

*) S Gefsner Tab. CXLI. Nro. 11. in Silber, dann Eckhel Doctr. N. I. p. 212. nro. 7. und dessen Catalogus Musei Caesarei p. 300. n. 244 und 253 in Erz; wir aber besitzen ein sehr schön erhaltenes Exemplar in Gold mit folgender Umschrift: ANTONINVS PIVS AVG. GERM. Cap. laur. barb. ad dexteram — P M TR P XX COS IIII PP. Luna sinuato per caput velo in citis boum bigis ad sin.

setzt wird *). Sie lag an dem einen Ausfluſs des Hebrus in das Meer, und trieb groſsen Handel; ihre Münzen von Erz sind noch seltener als jene von Silber **); die gegenwärtige, welche sub nro. 8 abgebildet ist, und zum erstenmal bekannt gemacht wird, hat folgenden Typus. *A. Protome Mercurii versus d. retro caduceus; R. Aesculapius sedens v. sin. in dextra duo serpentes;* ΑΙΝΙΩΝ., daſs das auf den Münzen der Stadt Aenus vorkommende Bild nicht das des Aeneas, ihres vermeintlichen Erbauers, sondern jenes des Mercurius sey, hat schon früher Pellerin bewiesen, und wird durch unser Exemplar, worauf der Schlangenstab unverkenntlich ist, neuerdings bestätiget; Aesculap aber auf der Rückseite, kam bis jetzt auf keiner Münze von Aenus vor, jene ausgenommen, welche von Choiseul Gouffier in seiner *Voyage pittoresque de la Grece T. II. Pl.* 16. *n.* 33 zum erstenmal bekannt gemacht worden ist, und mit der Unsrigen ohngeachtet ihrer Verschiedenheit in beyden Stücken übereinstimmt.

* * *

Apollonia.

Apollonia. Es bleibt für den Numismatiker immer eine schwere Aufgabe, jene Münzen, worauf ein mehrern Städten gemeinschaftlicher Name vorkömmt, mit Zuverlässigkeit ihrem wahren Vaterlande zuweisen zu können. z. B. die sub Nro. 9 abgebildete Münze gehört einer Stadt, Namens Apollonia; da es aber deren in der numismatischen Geographie sieben giebt, nämlich in Thrazien, Illyrien, Aetolien, Mysien, Jonien, Carien und Lyzien, so entsteht ganz natürlich die Frage, welcher aus diesen Städten unsere Münze wohl angehören möge? Sestini in seiner *Descript. num. vet. pag.* 370 legte sie nach Carien, Cousinery aber in seinem Katalog nach Thrazien, ohne jedoch einige Gründe dafür anzugeben. Ich

 will

*) S. Doctrina numorum etc. T. II. p. 23.

**) Wir besitzen 2 in Silber und 6 in Erz, worunter aber keine Kaisermünze ist.

will die Münze zuvor selbst beschreiben, und dann meine Meinung sagen.

Hauptseite. *ΑΤΑΜΑΣ. Caput Mercurii alatum versus d.*

Rückseite. *ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΩΝ. Caduceus alatus super cippum.*

Der nämliche Typus, nämlich Merkur mit seinem Schlangenstabe kömmt auch auf den Autonom-Münzen der thrazischen Städte Aenus und Byzanz, so wie auf Kaisermünzen von Deultum, Pautalia und Philippopolis vor; sollte ihn dieses Apollonia nicht auch angenommen, oder von ihren Nachbarinnen entlehnt haben? Aenus lag am Ausflusse des Hebrus, Byzanz am Bosphorus; beyde trieben vielen Handel, der unter Merkurs besonderm Schutze stand; auch unser Apollonia lag an der See, und eignete sich also ganz für den nämlichen Typus. *ΑΤΑΜΑΣ* scheint der Name eines Magistrats zu seyn, wie er auf mehrern thrazischen Münzen vorkömmt. Sestini führt sie zwar bey Apollonia in Carien an, gesteht aber selbst, dafs er hiezu keinen hinlänglichen Grund habe, ja er glaubt vielmehr, dafs einige der am angezogenen Orte von ihm beschriebenen 13 Münzen nach Apollonia in Mysien oder in Jonien gehören können. Von der ersten Stadt kennt die *Doctrina numorum etc. T. II. p.* 449 keine Autonom-Münzen; Mionnet führt zwar T. II. p. 518 eine als einzig an, sie hat aber den Beysatz *PTN.*, nämlich den Namen des Flusses Rhyndaeus, an dem sie gelegen war, unterscheidet sich also dadurch von allen übrigen; vergleicht man weiter unser Exemplar mit jenen, welche wir von Apollonia in Carien und Jonien besitzen, so wird man bey dem ersten Anblicke finden, dafs diese dreyerley Münzen nicht aus einerley Fabrik seyen, dagegen aber wird man sich leicht überzeugen, dafs die vielen ehernen Autonom-Münzen thrazischer Städte in Hinsicht der Fabrik mit der Gegenwärtigen grofse Aehnlichkeit haben. Ueberhaupt erscheint auf keiner Münze mit dem Namen Apollonia dieser Typus; sie verdiente

also

also schon in dieser Hinsicht den Freunden der Numismatik in ihrer wahren Gestalt vorgelegt zu werden *). —

Auch die Kaisermünzen dieser Stadt gehören unter die sehr seltenen, und Eckhel Vol. II. p. 25 kannte deren nur vier, welche sich im Pariser Kabinet aus der Pellerinschen Sammlung befinden; sie sind von der Kaiserinn Domna, dem K. Sept. Severus, Caracalla, und Gordianus, zu welchen Sestini noch eine vom Caesar Diadumenianus fügt. Die Unsrige S. Nro. 10 ist vom Gallienus und noch nirgends beschrieben.

Hauptseite. *ΑΥΤ. Κ Π ΛΙΚ ΓΑΛΛΙΗΝΟϹ* (*Imperator Cajus Licinius Gallienus*) *Cap. laur. ad d.am*

Rückseite. *ΑΠΟΛΛΟΝΙΑΤΩΝ ΘΡΑΚΟΝ.* (*sic*) *Fluvius decumbens. Sinistra cornucopiae* **).

Der Beysatz *ΘΡΑΚΩΝ* weiset ihr nicht nur ihren Geburtsort in Thrazien mit Bestimmtheit an, sondern unterscheidet sie auch von allen bis jetzt bekannten Kaisermünzen dieser Stadt, indem sie sich auf diesen *ΕΠΙΠΟΝΤΩ*, oder *ΠΟΝΤ* oder mit *Π* allein schrieb.

* * *

Dicaeopolis, Dicaea, (Yakbeli, Bouron).

Dicaeopolis, Dicaea. Eine Stadt dieses Namens war bis auf Sestini unter den Münzstädten gar nicht bekannt; erst die-

*) Vergl. hierüber Sestini Descriptio num. vet. S. 370.

**) Ein ähnlicher Revers findet sich auf einer Kaisermünze des Gordianus in klein Bronze, auf welcher der Flufsgott seine Linke auf eine umgestürzte Urne stützt, mit der Umschrift: *ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΩΝ.* Sollte diese unsere Münze nicht auch hieher gehören, und also die Zahl der überaus seltenen Kaisermünzen dieser Stadt noch um eine vermehren?

dieser liefs in seinen *Lettere numismatiche etc. Tom. V. p. XIX.* eine Münze von Erz aus der Cousineryschen Sammlung in Kupfer stechen, deren Hauptseite einen mit Aehren gekrönten Kopf der Ceres, und auf der Rückseite einen gegen die rechte Seite stehenden Ochsen hat, mit der Umschrift: *ΔΙΚΑΙΟΠΟΛ.* So nämlich nennen Harpocration und Suidas eine unweit von Abdera in Thrazien gelegene Stadt, welche bey Herodot und Stephanus, unter dem Namen Dicaeae, bey Plinius aber als Dicaea vorkömmt. Die Münze liegt vor meinen Augen, ist sehr gut erhalten, und war bis jetzt als die einzige dieser Stadt bekannt. Inzwischen besitzen wir von ihr eine in Silber aus der nämlichen Sammlung, welche sub Numero 11 zum erstenmal in Kupfer gestochen erscheinet *). Sie hat auf der Hauptseite: *Caput Apollinis diademate cinctum ad sinistram*, und auf der Rückseite: *Caput bovis cum collo versus dexteram intra quadrum;* unten am Halse steht: *ΔΙΚ.*, welches mit allem Grunde für die erste Sylbe des Wortes *ΔΙΚΑΙΑ*, oder *ΔΙΚΑΙΟΠΟΛΙΣ* genommen werden kann, da sowohl das Metall als die Fabrik der Münze selbst sie den schönen Silbermünzen der thrazischen Städte Abdera, Maronea und Thasus vollkommen gleich stellen. Höchst wahrscheinlich ist jene Münze in der Pariser Sammlung, welche Pellerin T. III. p. 45. Pl. XCIV. nro. 1, in Kupfer stechen liefs, und der Insel Icaria oder Icarus zuschrieb, die nämliche, da ihr Typus auf der Haupt- und Rückseite mit dem unsrigen vollkommen übereinstimmt; Pellerin glaubte zwar *IKAP* lesen zu können, und wies ihr defswegen diese Insel als ihr Vaterland an; aber Abt Le Blond, Aufseher des Pariser Kabinets, versicherte einst Herrn Neumann in Wien: ihm scheine die Aufschrift *IKAIV* zu heifsen **), wodurch also der Geburtsort dieser Münze

*) In Choiseul Gouffiers voyage pittoresque T. II. Pl. 16. n. 14 kömmt sie ebenfalls vor und zwar aus der Cousineryschen Sammlung, aber sie ist dort nicht getreu abgebildet.

**) S. Doctr. num. vet. Vol. II. p. 567. Setzt man den letzten Buchstaben, das vermeinte *V*, eigentlich *Δ*, an die Spitze des Namen, so hat man *ΔΙΚΑΙ.*

Münze ganz wegfällt. Ich glaube, es sey hier ein schicklicher Ort, die Freunde der alten Numismatik auf das aufmerksam zu machen, was der Recensent der *Monumens antiques inedits et nouvellement expliqués par M. Millin Tom. I.* 1802 in der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste 67. Band, I. St. S. 110—118 über die Pellerinischen Münz-Kupferstiche sagte, nämlich, „dafs ein grofser Theil der Münzen, welche in Pellerins „schönem Werke abgebildet worden, nicht genau dargestellt sey, weil „es dem Kupferstecher mehr um das, was seiner Kunst angemessen, „als um Wahrheit zu thun war, oft auch, weil er genöthiget wurde, „das auf den Münzen zu sehen, was der Verfasser woll„te, dafs er darauf sähe. Eine häufige Zusammenhaltung der Ori„ginale mit den Kupfern hat uns von dieser Wahrheit überzeugt.“ Dieser harte Ausspruch wird durch obiges Zeugnifs des Abtes Le Blond bestätiget, und mufs jeden Münzforscher, welcher bisher der Meinung Pellerius unbedingt Glauben beymafs, für die Zukunft behutsamer machen.

Bey diesen Umständen also, und da die Gröfse, das Metall, und der ganze Typus der Pariser-Münze der Unsrigen vollkommen gleich ist, ist es höchst wahrscheinlich, dafs auch das Pellerinische Exemplar der thrazischen Stadt Dicaea gehöre. Uebrigens mufs ich noch bemerken, dafs sich von der nämlichen Münze noch ein Exemplar, aber in Gold, schon seit mehr als hundert Jahren in unserer Sammlung befinde; der Kopf auf der Hauptseite trägt zwar offenbare Spuren des Gusses, die Rückseite und die Aufschrift aber sind sehr scharf bezeichnet. Beynahe alle Kenner halten sie für falsch, können aber nicht erklären, woher der Verfälscher ein Original möchte erhalten haben, um es davon abgiefsen zu können, da sich hierort keines findet, und das Pellerinische erst seit 50 Jahren bekannt, und, wenn dessen Abbildung getreu ist, offenbar von einem andern Stempel ist. Auch bleibt es immer räthselhaft, warum der Betrüger nicht mehrere Exemplare davon bekannt machte,

te, um aus seiner Kunst den gröfstmöglichsten Vortheil zu ziehen. Ueberhaupt liegt auf der Geschichte der Münzbetrügerey in ältern und neuern Zeiten noch ein grofses Dunkel, das vielleicht nur ein Director Neumann aufzuhellen im Stande ist. Möchte er sich dazu entschliefsen, alle Freunde der alten Numismatik würden ihn dafür segnen *).

* * *

Mesembria.

Mesembria lag am Pontus Euxinus an den Gränzen von Mösien, wohin sie auch von einigen Geographen versetzt wurde. Die Autonom-Münzen dieser Stadt werden, wenn sie von Silber sind, mit R.^{8} oder als beynahe einzig bezeichnet; wir besitzen aus der Cousineryschen Sammlung ein demjenigen ähnliches Exemplar, welches Eckhel in seinen *Num. vet. ined. p.* 58. *Tab. V. Nro.* 3 in Kupfer stechen liefs **). Die hier Nro. 12 vorkommende Münze aber ist unsers Wissens noch nirgends beschrieben worden, und verdient daher bekannt gemacht zu werden. Die Hauptseite hat ein *Cap. galeatum ad d.* ohne Umschrift; auf der Rückseite liefst man: *METAV* in einer runden, unten aber wie ein Bogen eingedrückten Einfassung. Da die Mesembrier nach ihrer Abkunft Dorier waren, und diese das *Σ* gerne in *T*, so wie das *H* in *A* verwandelten, so ist

*) S. Choiseul Gouffier voyage pittoresque de la Grece Tom. II. Pl. 16. n. 14. und vergl. Anmerk. bey Myrina.

**) M. Millingen hat uns in seinem überaus kostbaren Recueil de quelques medailles grecques inedites. Rome. MDCCCXII eine neue numismatische Stadt in Thrazien entdeckt, nämlich Tempyra, auf deren Rückseite sich eine ähnliche Vorstellung wie auf unserer Münze befindet; und das Tav eben dieselbe ausgezeichnete Form hat. Millingen setzt die Lage dieser Stadt zwischen Aenus und Mesembria, wohin sie auch sowohl der Typus als die Fabrike der Münze selbst eignen.

ist der Name der Stadt bald *ΜΕΣΑΜΒΡΙΑΝΩΝ*, bald *ΜΕΤΑΜΒΡΙΑΝΩΝ.* geschrieben *).

* * *

Passa vel Pasia.

Passa vel Pasia. Unter diesem Namen kömmt im Herrn Cousinery's Katalog eine Münze in Erz vor, welche N. 13 abgebildet ist, und von ihm auf folgende Art beschrieben wird.

a) *Caput mul. diadem; ex quo duae spicae in capillorum vicem appendent cum signo incuso caput Herculis rictu leonis tectum exhibente.*

r) *ΠΑΣΙ. Intra coronam ex duabus spicis contextam.*

Eine thrazische Stadt dieses Namens findet sich in den *Classibus generalibus geographiae numismaticae*, welche Sestini dem Hrn. Cousinery doch selbst im Jahr 1797 zueignete, nicht aufgeführt; ein Zeichen, dafs er obige Aufschrift nicht darauf gefunden habe; auch wir finden sie nicht, und können nur die Sylbe *ΣΙ*, auf der Münze lesen. Dürfte die Einbildung unserm Auge zu Hülfe kommen, so möchte allenfalls noch ein *E* lesbar seyn, und es würde also *ΕΣΙ* heifsen; auch scheint es, dafs der leere Raum für 3 Buchstaben bestimmt war, indem die Alten bey ihren Aufschriften genau das Verhältnifs des Raumes zu beobachten pflegten. Dieser Umstand, vorzüglich aber der Typus selbst, nämlich der Kopf der Ceres mit einem Aehrenhranz auf der Rückseite machen die Meynung

*) Sestini, welcher eine ähnliche Münze im Hunter wegen der Umschrift *ΜΕΤΑ* nach Metapontum verlegte, s. dessen Lettere T. I. p. 51, nahm diese Meynung in seiner Descr. num. vet. p. 61 wieder zurück, und bezeugte, dafs derley Münzen häufig in Thrazien gefunden werden.

nung nicht unwahrscheinlich, daſs diese Münze eher nach Eresus auf Lesbos, als nach Thrazien gehöre, sie würde also jene Silbermünzen mit dem nämlichen Typus, aber blos mit dem Monogram ЄE (*EP*), welche bey Pellerin und im Wienerkabinet sich befinden, und eben dieser Stadt zugeschrieben werden, erläutern und bestätigen. — Aber auch zur Aufschrift *ΛΥΣΙ* würden obige zwey Buchstaben passen, und dann diese Münze unter jene der thrazischen Stadt Lysimachia einreihen, da auch diese einen Aehrenkranz auf der Rückseite, und einen mit Aehren gezierten, verschleyerten weiblichen Kopf auf der Vorderseite führen *). Bedenkt man ferner, daſs auf einigen dieser Münzen ein Kopf des Herkules mit der Löwenhaut erscheint, — S. Pellerin T. I. Pl. XXXIV. n. 26 — welcher auf unserm Exemplar als *Signum incusum* vorkömmt: so gewinnt die Meynung, daſs die befragliche Münze nach Lysimachia gehöre an Wahrscheinlichkeit. Besser erhaltene Exemplare werden einst entscheiden. —

* * *

Philippopolis.

Philippopolis liegt am Hebrus, und hatte ihren Namen vom Könige Philippus, des Amyntas Sohn. Ihre Kaisermünzen gehen von Domitian bis zur Salonina, und sind der Regel nach gemein; inzwischen ist die sub Nro. 14 abgebildete Münze des K. Antonin noch nirgends beschrieben, und liefert zugleich ein schönes Gegenstück zu obiger Kaisermünze von Nicopolis sub Nro. 6. Ihre Umschrift auf der Hauptseite ist folgende: *ΑΥΤ ΑΙ ȦΔ̇ΡΙΑ ΑΝΤΩΝΕΙΝΟϹ* (*Imperator Aelius Hadrianus Antoninus*) *Cap. laur. ad d.^am^* — *ΗΓΕ ΓΑΡΓΙΛΙ ΑΝΤΙΚΟΥ ΦΙΛΙΠΠΟΠΟΛΕΙΤΩΝ.* (*Praeside Gargilio Antico Philippopolitarum.*) *Apollo nudus stans d.*

*) S. Hunter Tab. 34. n. IV.

d. telum, s. trunco arboris innixa. Der hier genannte Praeses Gargilius erscheint auch auf Münzen von Pautalia, und erst unter dem K. Severus fiengen die römischeu Obrigkeiten an, sich Praesides zu nennen, da sie früher Legaten hiefsen *).

* * *

Topirus.

Topirus lag am ägäischen Meere; ihre Kaisermünzen fangen mit Antoninus Pius an, und gehen nur bis Geta, wir besitzen die einzige hier beschriebene. *AY K T AI AΔPI ANTΩNIN* (*Imp. Titus Aelius Adrianus Antoninus*) *Cap. barb. radiatum.* — *EΠI IOY KOMOΔOY TOΠEIPITΩN. Hercules nudus saxo insidens d. clavam humi ante positam tenet, et s. saxo innititur.* Da sich von dieser Münze auch bey Mionnet keine Paste vorfindet, so liefs ich sie Nro. 15 in Kupfer stechen, um so mehr, als sie auch bey Gefsner nicht steht, und Vaillant auf seinem Exemplar *ΗΓΕ IOY KOPΔOΔOY* gelesen hat, welches durch unsere Münze, so wie durch jene in dem k. k. Kabinet zu Wien offenbar widerlegt wird.

* * *

Trajanopolis, quae et Augusta Trajana.

Trajanopolis. Die *Doctrina num. vet. Tom. II. p.* 47 sagt bestimmt, dafs die Kaisermünzen dieser Stadt erst mit M. Aurelius anfangen, und mit Gordianus enden; ich aber finde schon

 bey

*) Nebst diesem seltenen Exemplar besitzen wir auch jene Münze in Grosbronze des K. Caracalla, und zwar aus unserer vorigen Sammlung, die sich von denen bey Vaillant und Gesner ganz unterscheidet; und in Beger's Thesauro Britannico P. II. p. 699 in Kupfer gestochen ist.

bey Vaillant *num. graec. p.* 37 eine vom Kaiser Hadrian angeführt, deren Typus eine sitzende Frau mit einer Mauerkrone auf dem Haupte und einer Schale in der Rechten ist; auch in unserer Sammlung findet sich eine von eben diesem Kaiser, welche von der vorhergehenden abweicht, und deren Fabrik keinen Zweifel übrig läfst, dafs sie nicht dieser thrazischen Stadt angehören soll; ich liefere daher ihren Kupferstich Nro. 16.

KAICAP ȦΔPIANOC Cap. laur. ad d.

TPAIANOΪΠOΛITΩN̈. Pallas galeata stans d. hastam, s. Clypeo innixa.

Nebst dieser besitzen wir noch folgende drey Münzen von dieser Stadt, welche weder bey Sestini noch bey Mionnet vorkommen.

1.

Faustina jun. *ΦAYCTEINA CEBACTH Hujus Cap. ad d.*
AYTOYCTHC TPAIANHC. Mulier tutulata stans v. sin. d. pateram, s. hastam.

2.

Idem Caput, eadem Epigraphe.
AYTOYTHC (sic) TPAIANHC. Diana venatrix vers. d. gradiens.

3.

Septimius Geta. *Λ CEΠTI ΓETAC K (Lucius Septimius Geta Caesar) Cap. nud. ad d.*
AYΓ TPAIANHC. Tripus, ex quo serpens adsurgit.

* * *

CHER-

CHERSONESUS THRACIA.

Alopeconesus.

Alopeconesus lag auf obiger Halbinsel von zwey Armen des Flusses Melas umgeben, wodurch sie selbst zu einer Art Insel wurde, auf welcher sich wahrscheinlich viele Füchse aufhielten, daher ihr die Alten den Namen Fuchs-Insel gaben *). Bisher war nur eine einzige Autonom-Münze von ihr bekannt, deren Beschreibung und Abbildung sich bey Pellerin *Suppl. I. p.* 13 befindet; wir besitzen eine zweyte, die von ihr ganz verschieden ist, daher wir sie Nro. 17 auch in Kupferstich liefern. — *Cap. galeatum ad d. sine Epigraphe.* — *ΑΛΩΠΕΚΟΝ. Botrus.* Wenn die eine mit dem höchsten Grade der Seltenheit, nämlich mit vier R vom Eckhel bezeichnet zu werden verdiente, so verdient es die Unsrige nicht weniger, da sie weder er, noch Mionnet kannte.

* * *

Coela.

Coela. Die Münzen dieser römischen Munizipalstadt fangen mit Antoninus an, und gehen bis Volusianus; indessen besitzen wir eine aus der Cousinerychen Sammlung, die von L. Aelius, folglich sehr selten ist. Sein ihn adoptierender Vater Aelius Hadrianus hatte die Stadt gebauet, und es scheint, man wollte dessen Andenken gleich in seinem Sohne ehren. Da sie Sestini (*Descr. num. vet. p.* 79) schon beschrieben hat, und ihr Typus der gewöhnliche ist, — das Vordertheil eines Schiffes — so liefern wir hievon keinen Kupferstich, wohl aber von der nachfolgenden, welche noch ungleich seltener ist, und bis jetzt unbekannt war.

Nro.

*) Stephanus von Byzanz erzählt: Das Orakel hätte den neuen Ansiedlern befohlen, dort sich eine Stadt zu erbauen, wo sie junge Füchse antreffen würden.

Nro. 18. *Severus Alexander et Mamaea.*

IMP CAE . M AV ΓЄVЄR AЅЄXANΔЄR AVΣ (sic)
Protome rad. cum paludamento ad d.am

IVL MAMAЄA AVG NICCI (sic) *COEL AV. Mammaeae Protome ad d.am*

Die grofsen Verdienste, welche *Mamaea* um die vortreffliche Erziehung ihres Sohnes, um seine Adoption vom K. Elagabalus, so wie um dessen glückliche, und noch jetzt hochgepriesene Regierung u. s. w. hatte, bewogen den Kaiser, sein und seiner Mutter Bildnifs, besonders auf die aufser Rom geschlagenen Münzen, setzen zu lassen.

* * *

Lysimachia

Lysimachia. Lysimachus, des Königs Alexander Feldherr, dann selbst König, bauete diese Stadt aus den Ruinen des von ihm zerstörten Cardia, und gab ihr seinen Namen; es giebt von ihr Autonom-Münzen, welche unter die seltneren gehören; wir besitzen deren zwey *), und ich liefere die eine sub. Nro. 19 in Kupferstich, da sie einen ganz neuen Typus enthält.

Cap. juvenile leonis exuuiis tectum, v. dextram.
ΛΥΣΙΜΑΧΕΩΝ. Mulier stolata stans ad d.am d. capiti admota, ante tripus cui imminet astrum, retro columella.

* * *

Sestus.

*) Sestini beschrieb S. Descr. num. vet. p. 80 et 81 deren drey aus der Cousineryschen Sammlung, wovon wir aber nur die sub Nro. 1 besitzen; die sub Nro. 4 eben daselbst beschriebene scheint gerade diejenige zu seyn, auf welcher ihr voriger Besitzer eine neue numismatische Stadt, nämlich Pasia entdeckt zu haben glaubte. S. Seite 41.

S e s t u s.

Sestus. Am Hellespont, Abydus gegenüber (die heutigen Dardanellen) beyde Städte durch Leander und Heros Liebschaften einst sehr bekannt. Die Autonom-Münzen dieser Stadt werden von der *Doctrina num.* mit RRR bezeichnet; nach ebenderselben fand sich damals kein Exemplar im Wiener Kabinet; wir besitzen deren drey, die alle von denen, welche Eckhel aus Pellerin, Pembrock und dem Museo Borgiano bekannt gemacht hat, abweichen, folglich allerdings verdienen, hier in Kupfer gestochen zu werden, um so mehr, als auch die erste, welcher mit jener des Pellerin einige Aehnlichkeit hat, durch ihr *Signum incusum* merkwürdig ist.

Nro. 20.

1) *Caput diadematum vers. S.am cum signo incuso causiam macedonicam exhibente.*

ΣΗΣΤΙΑ. Mulier sedens supra basin, cui innititur s. d. facem gestat, ante eam vas pergrande super columnam positum, superne avis, forsan noctua et ΔΙ.

Nro. 21.

2) *Cap. muliebre, fors Veneris ad d.am*

ΣΗ. Mercurius nudus cum petaso ad humeros pendente, d. caduceum, s. ad latus posita pallium sustinet, ante diota.

Nro. 22.

3) *Caput muliebre.*

ΣΗΣ. Herma, in area monogramma.

Unsere Kaisermünze dieser Stadt steht in der mehrerwähnten *Descript. num. vet. p.* 81 beschrieben.

* * *

IN-

INSULAE AD THRACIAM.

Hephaestia auf der Insel Lemnos.

Die Münzen dieser dem Vulkan — *ΗΦΑΙΣΤΟΣ* — geweihten Stadt werden unter die sehr seltenen gezählt. Eckhel hat deren zwey aus Pellerin Tab. CII. p. 80 und der kaiserlichen Sammlung bekannt gemacht, welche Sestini *Descr. n. v. p.* 82 noch mit zwey andern vermehrte, wovon die eine aus der Cousineryschen Sammlung ist; da er hievon keinen Kupferstich lieferte, und wir noch zwey besitzen, die — unsers Wissens — bis jetzt unbekannt sind, so werden es die Freunde der alten Numismatik gern sehen, wenn sie alle drey hier in Kupfer gestochen erscheinen, um so mehr, da die Exemplare gut erhalten sind.

1) *Caput Palladis.*

Nro. 23. *ΗΦΑ. Noctua stans, pone oleae ramus* *).

2) *Caput solis radiatum.*

Nro. 24. *ΗΦΑΙΣ. Baculus lemniscatus, cui appendet botrus* **).

3) *Caput Bacchi barbatum adversum hedera et corymbis ornatum.*

Nro. 25. *ΗΦΑΙ. Lampas pergrandis, hinc astrum, inde vas.*

Dafs die brennende Fackel der 3ten Münze auf die Vulkanalia Bezug habe, bedarf keiner Erinnerung; dafs aber diese Insel an Oel und Wein fruchtbar war, wie die Typen der beyden ersten Münzen bezeugen, darüber schweigen die alten Geographen, obschon sie dieses von der ihr gegenüberliegenden Insel Peparethus aufgezeichnet haben.

* * *

My-

*) S. die Anmerkung bey Myrina.

**) Diese ist es, welche Sestini am obigen Orte, aber, wie der Augenschein bewährt, nicht genau beschrieben hat.

Myrina.

Myrina. Dafs eine Stadt dieses Namens auf der Insel Lemnos lag, ist durch das Zeugnifs des Plinius, Ptolemäus und Stephanus ganz aufser Zweifel. *Lemnus insula ad Thraciam*, sagt Letzterer, *duas urbes habet, Hephaestiam et Myrinam, inde* διπολις *dicta.* Aber sie erschien bis jetzt auf keiner numismatisch-geographischen Karte, daher sie auch in den *Classibus generalibus Geographiae numismaticae* von Sestini nicht aufgeführt ist. Indessen besitzen wir eine kleine Münze in Bronze, welche die ersten zwey Sylben ihres Namens ganz offenbar trägt, und nach Myrina auf Lemnos zu gehören scheint. Nro. 26 steht eine getreue Abbildung von ihr, auf welcher folgendes vorkömmt:

A. *Cap. Palladis ad d.am*

R. *MYPI. Noctua obversa stans, juxta palmae ramus.*

Vergleicht man diese Münze mit jenen von Myrina in Aeolien, so wird man zwischen beyden einen grofsen Unterschied finden; betrachtet man aber obiges Exemplar von Hephaestia mit der gegenwärtigen, so zeigt sich der nämliche Typus, die nämliche Fabrik, und kein Kenner wird das Urtheil ungegründet finden, dafs sie beyde jenen 2 Städten angehören, deren Namen sie tragen, und die auf eben derselben Insel neben einander lagen *).

* * *

Sa-

*) Dieser Aufsatz war schon geschrieben, als mich einer meiner Freunde auf Choiseul Gouffier voyage pittoresque de la Grece aufmerksam machte, worin ich Tom. II. Pl. 16. n. 1 et 3 zu meiner gröfsten Freude sowohl die gegenwärtige als die oben sub nro. 22 beschriebene Münze von Hephaestia in Kupfer gestochen und mein Urtheil bestätiget fand; da dieses kostbare Werk nicht in Jedermanns Händen ist, so wird der Numismatiker die hievon gelieferten Abbildungen nicht ungerne sehen.

Samothrace.

Samothrace lag auf der entgegengesetzten Seite am Ausflusse des Hebrus; sie war berühmt durch ihre Mysterien, und den Dienst der Cabyren *). Ihre Münzen sind sehr selten, und die D. N. V. T. II. p. 52 kannte damals deren nur vier, nämlich zwey aus dem Wienerkabinet, eine aus Pellerin, und eine aus Hunter. Sestini in seinen *Lettere Tom. V. p. XLIV* stellte diese Münzen alle zusammen, und vermehrte sie noch mit 7 andern, worunter sich auch zwey aus unserer Sammlung, nämlich Nro. 2 et 7 befinden, wozu noch ein drittes Exemplar mit einem neuen Magistrat kömmt. Sie haben zwar mit obigen bereits in Kupfer gestochenen einige Aehnlichkeit, sind aber im Ganzen doch verschieden. Daher auch von allen dreyen sub Nris. 27, 28 et 29 getreue Abdrücke geliefert werden.

1) *Caput Palladis ad sin.*
ΣA. Aries stans versus s.am intra crura ΛE **).

2) *Caput idem, sed versus dextram.*
ΣAMO MHTPΩ. Mulier capite tutulato sedens versus s. d. pateram, s. hastam.

3) *Caput idem.*
ΣAMO TEIΣIK ***). *Typus idem.*

* * *

Tha-

*) Einige setzen diese Münze nach Same Cephallenes, welche Stadt den Widder zu ihrem gewöhnlichen Bild hat; da ähnliche Münzen in der dortigen Gegend gefunden werden, und die Fabrik des gegenwärtigen Exemplars von den 2 übrigen hier in Kupfer gestochenen ganz abweicht, so möchte diese Meynung der Wahrheit wohl sehr nahe seyn.

**) Die Cabyren stammten ursprünglich aus Syrien, und wurden für die Erfinder der Schifffahrt gehalten; ihren Kultus brachten die Phönizier nach Samothrazien, und er verbreitete sich bald auf alle Inseln und Städte, die es mit dem Seehandel zu thun hatten.

***) Der Name eines neuen Magistrats.

Thasus.

Thasus. Von dieser einst so mächtigen und münzreichen Insel besitzen wir 15 Exemplare in Silber, und eben so viele in Erz, die sich nur durch Kleinigkeiten von einander unterscheiden. Obschon man die silbernen unter die gemeinen, die erzenen aber unter die seltenern zu zählen pflegt (Pellerin fand auch diese gemein), so ist diefs doch nur von den sogenannten Tetradrachmen zu verstehen, indem die kleinen Silbermünzen von Thasus bey Mionnet mit R.[4] und R.[5] bezeichnet, und auf 24 Livres geschätzt werden. Wir besitzen deren vier, liefern aber keinen Kupferstich hievon, weil sich ihre Abbildungen bey Pellerin und Eckhel, und unter den Mionnetischen Pasten befinden, nur sollen hier einige Bemerkungen darüber stehen: Jene Münze, welche in den *Num. vet. p.* 61. *Tab. V: n.* 10 als die älteste und merkwürdigste bekannt gemacht wurde, findet sich, was den Haupt Typus betrifft, auch in unserer Sammlung: nur heifst es: *ΘA. IOΝ*, und die Stelle, wo das *Σ* oder *T* stehen soll, ist verwischt; auch ist von dem *BA* und *ΓO*, welches auf dem Exemplar *musei Florentini* stehen soll, auf dem Unsrigen keine Spur zu finden; endlich ist über dem linken Knie keine Eidechse, sondern ein Delphin zu sehen. Von derjenigen, welche in dem *Catalogo musei Vindobonensis p.* 82. *Tab. II. n.* 4 vorkömmt, besitzen wir zwey Exemplare, auf deren einem der kniende Satyr links, auf dem andern rechts gewendet ist. S. Neumann *numi pop. T. I. p.* 134. Unter denen von Erz scheint eine einzige zu seyn, deren Typus bis jetzt nicht bekannt war; sie ist Nro. 30 in Kupfer gestochen.

H. *Cap. Herculis imberbe leonina pelle tectum.*

R. *ΘAΣIΩN. Pagurus et clava.*

* * *

REGES THRACIAE.

Seuthes III.

Seuthes III. beherrschte Thrazien um das Jahr nach Erbauung Roms 429, jedoch abhängig von seinem Nachbar König Alexander dem Grofsen von Mazedonien; als sich nach dessen Tode die Feldherren in die Länder seines grofsen Reiches theilten, fiel Thrazien dem Lysimachus zu, nachdem er den Seuthes mit Gewalt daraus vertrieben hatte. Eckhel bezeichnet dessen Münzen mit RRRR, und führt aus Cary, der die Geschichte und Münzen der Könige von Thrazien mit einem aufserordentlichen Fleifse beschrieben und erläutert hat, — eine einzige an *), deren Typus folgender ist: *Cap. nud. barbatum.* — *ΣΕΥΘΟΥ. Eques citato cursu;* wir besitzen ein ähnliches Exemplar, worauf aber der *eques lente gradiens*, und die Schrift zum Theil schon verwischt ist; von einem zweyten aber, welches Sestini in seiner *Descr. n. v. p.* 82 beschrieben hat, liefern wir hier sub Nro. 31 den Kupferstich, weil das Exemplar gut erhalten, und der Typus neu ist.

Aquila stans versus d.am

ΣΕΥΘΟΥ. Fulmen.

* * *

Ly-

*) Pellerin hat unter seinen Königsmünzen p. 35 noch eine bekannt gemacht, und sie diesem Seuthes zugeschrieben, er las darauf *ΒΑΣΙΛΕ ΣΕΥΤΟ;* ein anderer, der die nämliche Münze genauer untersuchte und prüfte, fand nur *ΒΑΙΣ ΣΕΥΤ.* und Eckhel glaubte daher, die Münze gehöre eher nach Syrien, als nach Thrazien. — Wenn das einem Pellerin wiederfahren konnte, so giebt es uns einen Grund mehr, von allen derley Münzen genaue und möglichst getreue Abdrücke zu liefern, weil eine blofse Beschreibung in keinem Falle die Anschauung selbst ersetzen kann; übrigens müssen wir hier bemerken, dafs wir ein ähnliches Exemplar aus der St. Emeranischen Sammlung besitzen, worauf ganz deutlich *ΣΕΥΤΟΥ* steht, aber wir fürchten nicht ohne Grund, dafs eine falsche Hand hieran gekünstelt habe.

Lysimachus.

Lysimachus zu Pella in Mazedonien geboren, in allen schönen Künsten, und vorzüglich in der Kriegswissenschaft gut unterrichtet, ward Alexanders Feldherr, und dann nach dessen Tode König von Thrazien, 432 nach Erbauung der Stadt Rom. Da er auf Anstiften seiner Gattinn Arsinoe, Schwester des ägyptischen Königs Ptolemäus Philadelphus, seinen aus einer frühern Ehe erzeugten, und im Schlachtgetümmel um ihn sehr verdienten Sohn, Agathokles, ermorden liefs, zog er sich den allgemeinen Hafs zu, und wurde endlich vom Könige Seleucus in einer Schlacht überwunden, und in einem Alter von 80 Jahren getödtet. Von seinen Gold- und Silber-Münzen giebt es eine ungeheure Anzahl *), worüber man sich bey den reichen Gold- und Silber-Bergwerken in Thrazien nicht wundern darf; wir selbst besitzen deren etlich und vierzig, die beynahe alle, wiewohl in Kleinigkeiten, von einander verschieden sind **). Die aus der Cousineryschen Sammlung sind meistens von einer guten Fabrik, und wurden gröfstentheils in Kleinasien gefunden; diejenigen, welche weniger Kunst verrathen, und defswegen für gegossen gehalten werden, finden sich an den Küsten des schwarzen Meeres. Wir liefern von einer derselben den Kupferstich sub Nro. 32, da sie den Namen eines Magistrats enthält, der bisher noch unbekannt war.

Cap.

*) Lazius, Leibarzt des Kaisers Ferdinand I. erzählt, dafs zu seiner Zeit mehr als vierzig tausend Stücke in Gold von einigen Fischern in der Wallachey aus einem Flusse herausgezogen worden seyen, wovon die meisten dem Könige Lysimachus zugehörten.

**) In unserer vorigen Sammlung besafsen wir vier und zwanzig in Gold, welche von einer barbarischen Fabrike zeugen, aber von allen Kennern für ächt gehalten werden; aufser diesen hatten wir beynahe noch eben so viele, die von einem modernen, aber sehr schönen Stempel sind, wohin auch der goldene Medaillon gehören mag, welcher $10\frac{1}{16}$ Ducaten wiegt.

Cap. juvenile diadematum et cornu arietino ornatum ad d.am
ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΛΥΣΙΜΑΧΟΥ ΚΑΕΑΝ, in arca ΘΗ. Minerva galeata hasta retro transversa sedens ad s.am dextra victoriolam gestat, cubito sinistro quasi clypeo innititur, cui forte caput leonis insculptum.

Von den silbernen mit dem nämlichen Typus, der auf Alexanders Münzen vorkömmt, nämlich den Kopf des Hercules auf der einen, und dem Jupiter Aetophorus auf der andern Seite (welche selbst Carius nicht kannte), besitzen wir 3 verschiedene Exemplare, so wie sie die *Doctrina num. T. II. p.* 56 beschreibt; aber dafs es auch eine Tetradrachma mit diesem Typus geben soll, war bis jetzt unbekannt; wir liefern daher von unserm wohlerhaltenen Exemplar sub Nro. 33 eine genaue Abbildung.

Caput Herculis leonis exuviis tectum. v. dextram.
ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΛΥΣΙΜΑΧΟΥ. Jupiter aetophorus sedens ad s.am in arca pars leonis currentis dimidia, M̄ *infra* H *).

* * *

PAEONIA.

Die Landschaft dieses Namens zwischen Thrazien und Mazedonien zählte mehrere Städte, wovon aber nur zwey ihr Daseyn durch Münzen bestätigten, nämlich Nysa und Pautalia. s. *D. N. V. Tom. II. p.* 36 *et* 37. Von dem Volke selbst aber war bis auf Sestini keine Münze bekannt, der in seiner *Descr. num. vet. p.* 83 die erste aus der Cousineryschen Sammlung beschrieb. Da er hievon keinen Kupferstich lieferte, auch unter den Mionnet-Pasten sich kein Abdruck befindet, so liefere ich sub Nro. 34 eine genaue Abbildung von diesem wohl erhaltenen Original.

H. *Cap. Jovis laur. ad d.am*
R. *ΠΑΙΟΝΩΝ. Fulmen, infra* ⊿ᵖ als Monogram.

Nach

*) Bey Gefsner Tab. VI. n. 33 steht eine ähnliche.

Nach Thucydides soll eine Stadt in Päonien ΔΟΒΕΡΟΣ geheifsen haben, daher Sestini dieses Monogramm als die Anfangssylbe dieser Stadt ansieht.

* * *

Nysa.

Nysa. Von dieser Stadt waren bis jetzt nur 2 Autonom-Münzen bekannt, nämlich durch Pellerin *Rec. I. p.* 189 und Sestini *Lettere T. IV. p.* 97; die gegenwärtige sub Nro. 35 abgebildete wäre also die dritte, und würdig, in Rücksicht ihrer Seltenheit wie die zwey übrigen mit RRRR bezeichnet zu werden. Cousinery beschrieb sie in seinem Katalog auf folgende Art.

H. *Caput Mercurii cum petaso.*

R. *NYΣÁ EṄ ΠAI. Gryphus sedens ad s.am dextro pede elato, juxta quem* M̊.

Wäre der Beysatz *EN ΠAI* auf dem Original so deutlich, wie er hier in der Beschreibung angegeben ist, so hätte wohl kein weiterer Zweifel Statt, und die Münze unter den seltesten ihren ehrenvollen Platz; aber die getreue und genaue Abbildung bezeuget, dafs von den obigen 2 Sylben keine andere Spuren vorhanden sind, als folgende: ..*I. AII.* Mehr fanden ich und andere auch mit einem bewaffneten Auge nicht, und es liefse sich aus diesem zur Noth noch *EN ΠAIΩ* herausbringen. Indessen deutet der links sehende Greiff offenbar auf eine Münze von Abdera in Thrazien, welche diesen Lieblings-Typus von ihrer Mutterstadt Tejos entnommen hatte; das Wort Nysa könnte der Name eines Magistrats seyn, deren so viele auf Münzen von Abdera vorkommen; das, was Cousinery für *EN* gelesen hat, könnte *EΠI* heifsen, und endlich die übrigen Spuren von Buchstaben könnten auf *ΑΒΔΗΡΑ* deuten. So viele Wahrschein-

scheinlichkeit diese Meynung für andere *) auch haben mag, so kann ich sie nach mehrmaliger Prüfung des Originals doch nicht unterschreiben, und zwar aus folgenden Gründen: *a*) Die Umschrift läuft nach meiner Ansicht von der Linken zur Rechten, die Praeposition *ΕΠΙ* würde also nach *ΝΥΣ* oder nach dem Namen des Magistrats zu stehen kommen, welches nicht seyn kann. *b*) Folgt man aber nach der Sylbe *ΝΥΣ* den noch vorhandenen Spuren von Buchstaben, so steht die Umschrift: *ΝΥΣΑ ΕΝ ΠΑΙΩ* in ihrer natürlichen Ordnung. *c*) Der Kopf auf unserer Münze ist offenbar jener des Merkurius; da nun dieser Halbgott auch auf den zwey andern von Nysa in Päonien bekannt gemachten Münzen erscheint, und hier mit der Sylbe Nys in Verbindung steht, so machen Umschrift und Typus den Geburtsort der Münze höchst wahrscheinlich. *d*) Schon Pellerin *Rec. T. I. p.* 193 machte eine in beyden Typen der unsrigen ganz gleichkommende Münze bekannt, und behauptete, dafs sie blofs defswegen nach Abdera nicht gehören könnte, weil sie den Merkurskopf an der Stirne hätte. Endlich *e*) wäre es nichts ungewöhnliches, wenn eine Stadt, welche nahe an oder nach einigen Geographen gar in Thrazien lag, auch den Typus einer thrazischen Stadt angenommen, sich aber durch ihren beygesetzten Namen wieder deutlich von ihr unterschieden hätte. Vielleicht entscheidet einst ein ganz gut erhaltenes Exemplar, welche von beyden Meynungen der Wahrheit am nächsten sey.

* * *

ZUGABE.

Nacone Siciliae.

Nacone Siciliae. Dafs eine Stadt dieses Namens in Sizilien lag, wissen wir aus Stephanus von Byzanz **); dafs sie aber ihr Da-

*) Hr. Cattaneo aus Mayland äufserte diese Meynung, nachdem er obige Münze lange geprüft hatte.

**) S. dessen Gentilia per Epitomen, Editio Amstel. MDCXCIV. pag. 579.

Daseyn auch durch Münzen sollte dokumentirt haben, war bis auf unsere Zeiten unbekannt *); ich kaufte vor einiger Zeit einen Sack voll antiker, aber gröfstentheils schlecht erhaltener Münzen, unter denen mir sogleich eine in die Augen fiel, wie eine Perle unter Sandkörnern; da die Anfangsbuchstaben der Umschrift leider verwischt waren, so hielt es schwer ihren Geburtsort auszuforschen; aber das überaus niedliche, noch sehr gut erhaltene Köpfchen, die Aehnlichkeit ihres Typus mit jenem auf Münzen der an Wein so reichen Insel Naxus, und überhaupt die ganze Fabrik der Münze selbst wiesen deutlich auf Grofsgriechenland oder Sizilien hin, wo ich dann auch so glücklich war, ihre Heimath zu finden; man denke sich meine Freude; sie steht bey Mionnet auf folgende Art **) beschrieben: A. *Caput muliebre v. dextram capillis retrorsum in nodum revinctis; NAKONAION.* R. *Figura supra mulam versus sinistram gradiens, in dextra thyrsum, in arca* $\frac{\circ}{\circ}$. Quadrans ***); er lieferte hievon keinen Schwefelabdruck, bestimmte auch nicht, in welcher Sammlung sich diese grofse Seltenheit finde; erst später führte er in seinem *Recueil des Planches p.* 67 an, dafs diese Münze nicht mehr einzig sey, sondern dafs der Prinz Biscaris zu Catanea, und Lord Norwich zu London ein Exemplar davon besitzen; das unsrige ist also das dritte, und wir glauben den Freunden der alten Numismatik einen Gefallen zu erweisen, wenn wir ihnen Tab. III. nro. 36 eine getreue Abbildung hievon geben, und mit dieser Zugabe unsere Lieferung beschliefsen.

Mit diesem sey nun die Rechenschaft über das Merkwürdigere und Seltenere aus unserer Sammlung, vom Chersonesus taurica an-

*) Sie kömmt weder in der Doctrina num. veter. noch in den Classibus generalibus bey Sestini vor.

**) S. Description de Medailles antiques etc. Tom. I. p. 261.

***) Ihr Werth wurde auf 200 Francs geschätzt.

angefangen bis Päonien geschlossen. Ich würde mich hinlänglich belohnt fühlen, wenn dieser Aufsatz den Wunsch nach baldigen Fortsetzungen bey den Freunden der alten Numismatik erregen sollte; mein Verdienst soll dabey kein anderes seyn, als den Schatz, den mein Vaterland theils durch den Ankauf der Cousinery-schen Sammlung, theils sonst erworben hat, nach und nach bekannt zu machen, die Gränzen der Wissenschaft selbst — so weit diefs in meinen Kräften liegt, — dadurch zu erweitern, vorzüglich aber bey jenen äufserst seltenen Stücken, welche als Erfindungen neuer numismatischer Städte gelten sollten, freymüthig und öffentlich zu bekennen, was jeder Unbefangene auf einer solchen Münze lesen oder nicht lesen kann; sollte auch dadurch das Gebieth der numismatischen Geographie um eine oder die andere Stadt wirklich geschmälert werden. *Amicus Socrates, amicus Plato, sed magis amica veritas.* — — — — — — —

Tab: II

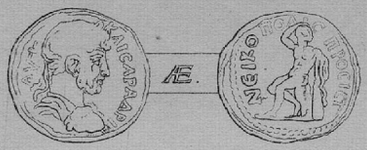
1.

2.

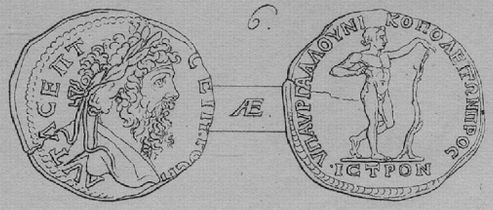
3.

4.

5.



6.

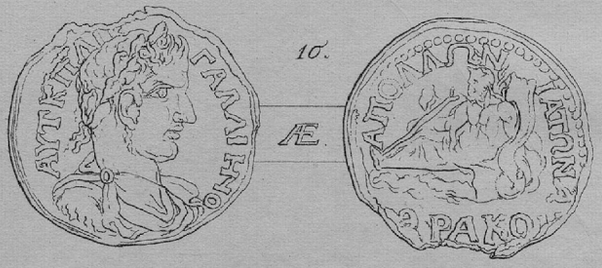


7.

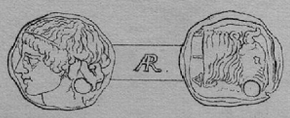
8.

9.

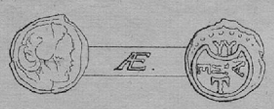
10.



11.

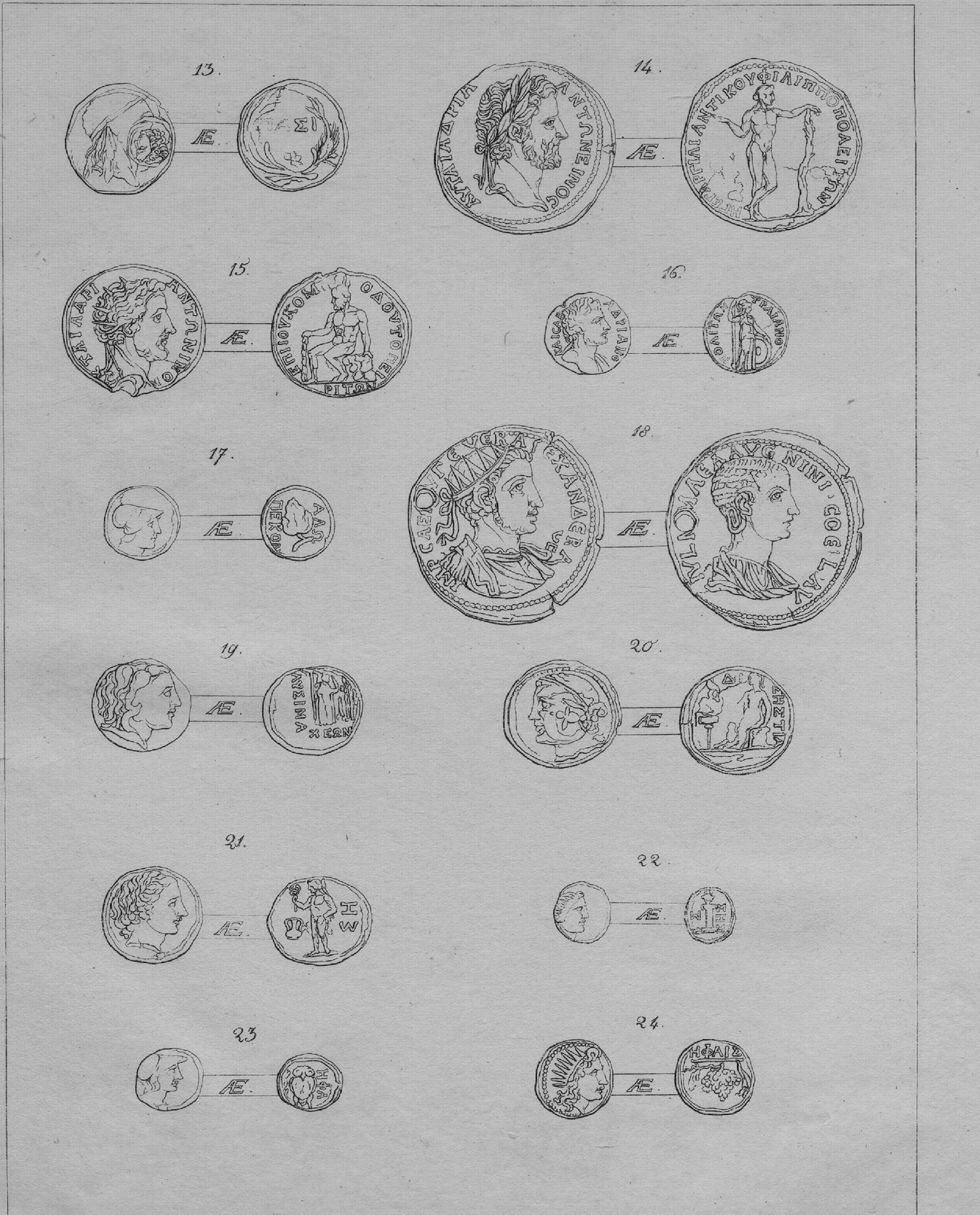


12.



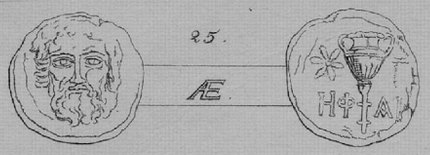
J. Lips fec.

Tab: II.



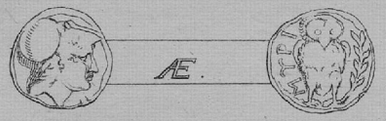
J. Lips fec.

25.



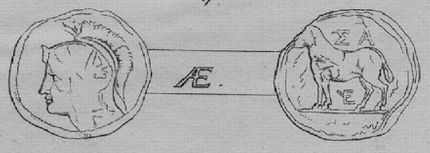
Æ.

26.



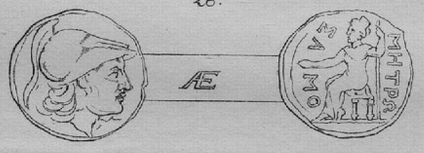
Æ.

27.



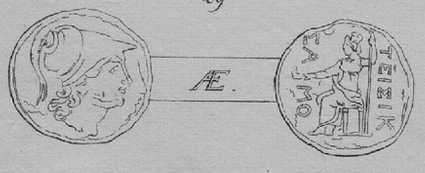
Æ.

28.



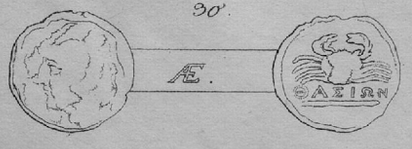
Æ

29



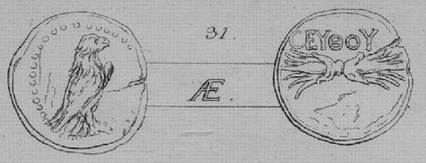
Æ.

30.



Æ.

31.



Æ.

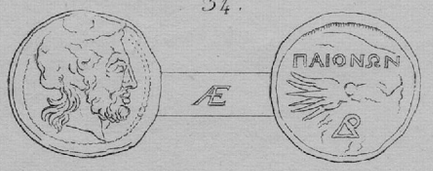
32

Æ.

33.

Æ.

34.

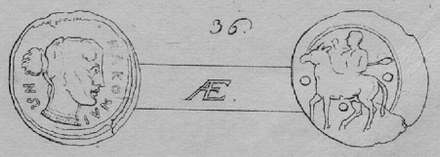


Æ

35.

Æ

36.



Æ.

Jakob Lips fec.